



Zur Einführung



Die Professionalisierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist seit Jahrzehnten eine wichtige Fragestellung in der Fachdiskussion, sowohl auf der akademischen Ebene als auch in der Praxis. Dabei geht es aus einer grundsätzlichen Perspektive zunächst um die für dieses Geschäft notwendigen Qualifikationen, bzw. um das sogenannte „Kompetenzprofil“ einer Jugendarbeiterin oder eines Jugendarbeiters, aber auch um ein für das Arbeitsfeld geeignetes Handlungsverständnis.¹

Es gibt allerdings auch eine Fülle von Diskussionsbeiträgen zu einzelnen Aspekten der Professionalisierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, um Verberuflichung, Vertiefung, Aus-, Fort- und Weiterbildung und der Begleitung und Unterstützung der Jugendarbeiter/-innen im beruflichen Alltag, v.a. durch Fachberatung und Supervision. Dabei geht es einerseits um nackte Zahlen, andererseits auch um Reflexionen zu diesen zentralen Fragestellungen.²

Wir greifen einige dieser Fragestellungen in diesem Heft auf. RAINER DEIMEL fragt, was Professionalität in der Offenen Jugendarbeit eigentlich ausmacht, NORBERT KOZICKI gibt einen Überblick über aktuelle Entwicklungen in NRW. TITUS SIMON wiederum befasst sich mit den Anforderungen an die Fachlichkeit und

die Ausbildung der Hauptamtlichen im Licht der sich verändernden Aufgaben der offenen Jugendarbeit.

Zum Thema Fachberatung äußern sich MARTIN GESERICH und HÉCTOR SALA, zwei Kreisjugendreferenten aus Baden-Württemberg. Über allgemeine Entwicklungen in der Fort- und Weiterbildung informiert SIMONE LIEDTKE, Geschäftsführerin der Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg e.V., während ALEXANDER MAVROUDIS, DIRK ACHTERWINTER und THEODOR BROCKS ein zielgruppenspezifisches Fortbildungskonzept vorstellen (Jungenarbeit). VOLKMAR HAFNER-KOCH vom Stadtjugendausschuß Karlsruhe e.V. diskutiert die Rolle der Fortbildung in der Personalentwicklung, GEORG EISRICH macht einen Finanzierungsvorschlag, den er als Vorsitzender des Betriebsrats beim Kreisjugendring Esslingen e.V. zur Diskussion gestellt hat. ULRICH SCHLINGENSIEPEN wiederum beschäftigt sich mit aktuellen Aspekten der Supervision.

Man könnte in diesen Tagen versucht sein, das Thema Professionalisierung in erster Linie aus der Perspektive der desolaten Haushaltslage zu thematisieren (vgl. Heft 2/2010 dieser Zeitschrift). Selbstverständlich spielt diese in den einzelnen Artikeln eine Rolle, v.a. bei NORBERT KOZICKI, im Mittelpunkt stehen aber eher fachliche Überlegungen.

1 Vgl. z. B. die Beiträge von WERNER THOLE, JENS POTHMANN, AGATHE EICHNER und BURKHARD MÜLLER in: DEINET/STURZENHECKER (Hrsg.), Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden 2005

2 Vgl. z. B. POTHMANN, JENS: Die aktuelle Situation der Kinder- und Jugendarbeit – Baden-Württemberg im Ländervergleich, in: Offene Jugendarbeit, Heft 1/2008, S.2–18, AGJF (Hrsg.): Topographie der offenen Jugendarbeit in Baden-Württemberg, Leinfelden 2003, oder die laufenden Erhebungen der LAG Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit in NRW (www.lag-kath-okja-nrw.de).